

Heilige Nacht.

Nacht des Friedens, Nacht der Wonne,
Brichst du wieder nun herein,
Strahlst du wieder, Gnadensonne
Aus des Christbaums Lichterschein?
Steigst du wieder aus den Gründen,
Um der Welt, voll Drang und Streit,
Frohe Botschaft zu verkünden,
Uralte heil'ge Weihnachtszeit?

Ziehst du wieder deine Pfade
Wie dereinst im Morgenland,
Stern der Hoffnung, Stern der Gnade,
Der ob Jesu Wiege stand?
Klinget wieder durch die Stille,
Heil'ge Nacht, der Hirten Sang,
Quillt aufs Neu' der Liebe Fülle,
Die einst aus der Krippe drang?

Einsam auf erstarrten Wegen
Schreit' ich still — der Tag verblich,
Da, welch goldner Lichterlegen
Stiehlt durch grüne Zweige sich?
Leuchtend kommt ein Strahl gezogen
Aus dem Hüttlein, tief verschneit,
Dort durch hohe Fensterbogen
Blitzt es in die Dunkelheit!

Und wie Engelstimmen leise
Schwingt sich durch die Sternennacht
Alte, süße, traute Weise,
Daß die Seele weint und lacht —
Die ihr ihn im Klang der Lieder
Frommen Munds willkommen heißt,
Ja, vom Himmel steigt er nieder
Heut' aufs neu der heilige Geist

Des Gewands verborgne Falten
Schlägt er auf — und segnend träuft
Gw'ger Gnade Schöpferwalten,
Die da goldne Schätze häuft,
Und aus seiner Strahlenkrone
Teilt das köstliche Juwel
Seine Hand dem Erdensohne,
Daß die Liebe ihm nicht fehl'.

Heil'ge Nacht — in Licht und Tönen
Schwebst du leise durch die Welt,
Alle Herzen zu versöhnen,
Die von Leid und Haß gequält;
Heil'ge Nacht — im tiefsten Innern
Wed' uns eine Stimme lind,
Die da mahnt, uns zu erinnern,
Daß wir Menschen Brüder sind!

Amtliches.

In Neuhäusel ist eine Telegraphenanstalt mit
Telephonbetrieb errichtet worden. Dieselbe wird am 29.
Dezember d. J. mit beschränktem Tagesdienst dem öffent-
lichen Verkehr übergeben.

Ge storben: Friederike Köhler Etw., Calw; Karl
Angerer, Calw; Gutmacher Wahn, Saulgau; Delmüller
Bibstein, Saulgau; Kgl. Hoffmayer Gum., Stuttgart.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 24. Dezbr. Der schönen
Sitte der Abhaltung von Weihnachtsfeiern wird
auch diesmal wieder von hies. Schulen und
Bereinen gehuldigt. Die Kleinkinderschule hatte
schon am letzten Sonntag ihren Christbaum,
wobei die kleinen Lieblinge mit Gaben aller
Art, dank der Opferwilligkeit von Freunden der
Sache, beschenkt werden konnten. Von den
Bereinen sind zu nennen der Familienkranz,
Turnverein, Liederkranz u. Kriegerverein, welche
ihre Mitlieder um den Weihnachtsbaum ver-

einigen werden und steht uns somit eine ange-
nehme Abwechslung in dem Alltagsleben bevor.
Unsere werten Lesern wünschen wir daß
das hohe Christfest für sie ein recht gesegnetes
werden möge und allen rufen wir zu:

"Fröhliche Weihnachten!"

* Wildbad, 21. Dez. Nachdem nunmehr
auch die Kuppel auf dem Mittelbau des neu-
eröffneten König-Karl-Bads fertiggestellt und da-
mit der eigentliche Rohbau vollendet ist, wurde
nach alter Sitte der mit bunten Bändern und
Tüchern geschmückte Tannenbaum auf der Spitze
des Gebäudes aufgestellt, und alle, welche
beim Bau mitgewirkt hatten, wurden von der
Bauleitung zum Nichtfest am Samstag abend
in der Restauration Funf bewirtet.

* Stuttgart, 20. Dez. Die im Novbr.
eröffneten Verhandlungen betreffs der Revision
der Lehrpläne an den Gymnasien Württembergs
sind jetzt zum Abschluß gelangt. Ein vom König
genehmigter Ministerialerlaß verfügt die Durch-
führung der vorgeschlagenen Reformen; dieselben
betreffen hauptsächlich die Verminderung der
lateinischen und griechischen Stunden, Ver-
mehrung der Stunden im Deutschen, Französi-
schen, Mathematik, Naturwissenschaft, Zeichnen,
und in der Geschichte die Fortführung des Lehr-
stoffs bis in die neueste Zeit unter besonderer
Berücksichtigung der vaterländischen Geschichte.
Mit Beginn des nächsten Schuljahres sollen
die revidierten Lehrpläne in Kraft treten.

* Stuttgart, 22. Dezbr. Die Finanz-
kommission der Abg.-Kammer beschloß den An-
trag Gdz. Schall und Gen. auf Einführung
einer allgemeinen Einkommensteuer behufs ge-
rechterer Verteilung der direkten Steuern der
Regierung zur Berücksichtigung mitzuteilen.

* Stuttgart, 22. Dezbr. Der Entwurf
des Hauptfinanzetat für 1891/93 ist dem Prä-
sidium des ständischen Ausschusses zugegangen.
Die Vorlage beschränkt sich auf den ordentlichen
Dienst. Ein Nachtragsetat wird vorbehalten.
Die Lage des Staatshaushaltes wird als eine
befriedigende bezeichnet. Im Ganzen sind be-
rechnet pro 1891/92 Staatsbedarf 65,260,673
Mark, Einnahmen 64,776,279 Mk.; pro 1892/93
Staatsbedarf 66,009,808 Mark, Einnahmen
65,460,537 Mark. Die insgesamt fehlenden
1,024,664 Mark können aus der Restverwaltung
gedeckt werden.

* Stuttgart, 23. Dez. Durch K. Erlaß
wurde der Landtag auf Donnerstag, 8. Jan.,
einberufen.

* (Unseren Soldaten ein Vergnügen zu machen)
— diesen Plan soll die Militär-Verwaltung
ernstlich in Erwägung ziehen. Sie stellt zu
diesem Zwecke, wenn die Blätter recht berichtet
sind, wie viele Soldaten im letzten Jahre auf
Urlaub gefahren sind, wie viele Kilometer Weg-
strecke dieselben zurückgelegt haben und wie viel
für Fahrkosten dabei verausgabt worden ist.
Man will fortan möglichst jedem Soldaten
einmal wenigstens im Jahre eine vollständig
freie Reise nach seiner Heimat gewähren. De-
mit würde jedenfalls vielen Soldaten, welche
von Haus aus pekuniär schlecht bestellt sind,
eine sehr erfreuliche Konzession gemacht werden.

* Heilbronn, 22. Dezember. Eine schöne
Sitte herrscht im nördlichen Deutschland. Am
h. Christabend hängt jeder Landwirt am Firne
seiner Scheuer oder sonst an einer geeigneten
leicht zugänglichen Stelle einen vollen Frucht-
ährenstrauß auf, damit auch unsere kleinen ge-
liebten Freunde, für die es jetzt bei Frost und
Schnee so schwer ist, das tägliche Futter zu

finden, am Feste der Liebe die Festtafel gedeckt
finden. Sollte diese schöne Sitte nicht auch
bei uns Nachahmung verdienen?

* Von der Jagst, 18. Dez. Dem Land-
wirt B. in B., der vor einigen Wochen ein
Schwein schlachtete, wurden kurz darauf sämt-
liche Würste aus dem Rauchfange gestohlen.
Der Beschädigte war untröstlich über den Ver-
lust, aber weder von dem Dieb noch von den
entwendeten Fleischwaren konnte eine Spur
gefunden werden. In seiner Not, da polizeilich
nichts entdeckt wurde, klagte er die Sache einem
Handelsmann, der ihn oft besuchte. Der wußte
Nat. Am andern Tage verbreitete sich das
Gerücht, daß das besagte Schwein trichinenhaltig
gewesen und alles Fleisch davon, weil gesund-
heitsgefährlich, beschlagnahmt würde. Die Sache
sprach sich in der Umgegend herum und schon
in der folgenden Nacht wurden dem Bestohlenen
zwei Drittel der entwendeten Würste in den
Hof geworfen, wo er sie morgens auffand. Wir
brauchen nicht zu sagen, daß die Würste tri-
chinenfrei waren.

* Gmünd, 19. Dez. Von der letzten Volks-
zählung wird hier folgendes heitere Vorkom-
nis erzählt. Eine 35jährige Dame schrieb als
Haushaltsvorsteherin in die Rubrik "Stand"
alte Jungfer, und in die Rubrik "Beruf"
heiratslustig. Vom Zähler darauf aufmerksam
gemacht, erwiderte die hoffnungsvolle Schöne:
der Zettel kommt nach Berlin, dort darf man
auch wissen, daß ich noch zu haben bin. (Offenher-
zigkeit kann dieser Dame nicht abgesprochen werden).

* Ulm, 23. Dez. Die Petitionsliste gegen
Aufhebung des Jesuitengesetzes fand hier 2854
Unterschriften. Die Petition geht morgen an
den Reichstag ab.

(Verschiedenes.) In Weigheim
wurde Adlerwirt Reichmann von seinem eigenen
Fuhrwerk überfahren und erlitt dadurch schwere
Verletzungen. — Ein seltenes Altertum ist in
Rosenfeld in der Schloßwirtschaft zu sehen,
ein altdeutscher Ofen aus dem Jahre 1602
stammend, also nahezu 300 Jahre alt und bis
heute täglich im Gebrauch. Der interessante
Ofen ist mit 3 wirklich schön ausgeführten bib-
lischen Abbildungen geziert; darstellend den armen
Lazarus und den reichen Mann, König Saul
und den kleinen David und das cananäische
Weib. Die Bilder sollen noch sehr gut erhalten
sein, so daß man volle Gelegenheit hat, staunend
an denselben wahrzunehmen, auf welcher hohen
Stufe die Kunst und die Eisengleberei schon
vor 300 Jahren gestanden. Altertumsfreunden
wäre hier Gelegenheit geboten ein wertvolles
Stück zu erwerben. — 26 Bäcker der Stadt
Mainz haben beschlossen, den Brotpreis zu er-
höhen, da sie durch die hohen Frucht- und
Mehlpreise dazu gezwungen werden. Da weiß
sich, schreibt die "Elwanger Zeitung" ein El-
wanger Bäcker leichter zu helfen. Gestern
wurde uns von demselben ein Tafelbrötchen
gezeigt, das netto 43 Gramm wog, dagegen
auch als Knopf zu einem Wintermantel recht
wohl zu gebrauchen ist. Für einen Kanari-
vogel könnte ein solches Brötchen zum Frühstück
zur Not ausreichen. — In Cannstatt hat der
Fischer Keeser aus Münster unter Einlegung des
eigenen Lebens einen Knaben aus dem Redar
gezogen. — Die Armen der Stadt Biberach,
an 400, erhielten als Weihnachtsgeschenk je ein
Raummeter trockenes Tannenscheiterholz zuge-
wiesen. — Der ledige Metzger Andreas Kocher
von Ehingen, welcher jüngst seinen eigenen
Bruder erschossen hat, wurde vom Schwurgericht

Um zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. — In Döbel (Neuenburg) wurde der Holzmacher Kern von einer Tanne erschlagen. — In Wildenthalbach (Gerabronn) starb die noch junge Frau des Zieglers D. an Blutvergiftung. Dieselbe hatte sich wenige Tage zuvor an einem zerbrochenen Eßigfrug unbedeutend gerissen und schenkte zuerst der geringen Wunde keine weitere Beachtung. Ärztliche Hilfe wurde zu spät gerufen.

* Berlin, 22. Dez. Eine für die Soldaten bedeutsame Neuverteilung soll auf Anlaß des Kaisers in die Garnisonen des deutschen Heeres eingeführt werden. Um zu verhindern, daß die Mannschaften fragwürdige Gastwirtschaften zc. in der Nachbarschaft der Kasernen besuchen, wo von politisch verdächtigen Personen ungehindert auf sie eingewirkt werden könnte, sollen in den Kasernen sog. Erholungslokale eingerichtet werden, in welchen auch den gemeinen Soldaten für wenig Geld ein angenehmer Aufenthalt für seine dienstfreie Zeit geboten werden soll. Die Mannschaften sollen dort allerlei passende Lektüre, Gesellschaftsspiele, Billard und vor allem gute Speise und Trank für ihr Geld finden. Das erste derartige Lokal wird in diesen Tagen im Kasernement des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments eröffnet.

* Berlin, 22. Dez. Ueber die Ursachen des Zerfalls zwischen Emin Pascha und Wisman herrscht hier noch keine Klarheit, doch scheint Wisman die selbständige Stellung Emin's im Seengebiet nicht zu billigen.

* Die Zurückberufung Emin's beschäftigt die „Presse“ aufs angelegentlichste. Die „National-Ztg.“ verweist darauf, daß ungeheure Mittel notwendig wären, wenn man jetzt die Verwaltung des Hinterlandes in gleichem Umfange in Angriff nehmen wollte, wie diejenige des Stufengebietes. Das Bestreben der Regierung könne jetzt lediglich darauf gerichtet sein, in der Interessensphäre Deutschlands Frieden zu halten, die Karawanenstraßen zu sichern und im übrigen allmählich von der Küste aus vorzugehen. Der Zweck der Emin-Expedition sei auch kein anderer gewesen, als mit Sicherung der Karawanenstraßen den Handel nach dem deutschen Schutzgebiete zu fördern. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ macht Andeutungen, wonach die Ansicht herrscht, Emin verfolge persönliche Ziele, so daß die Zurückberufung Emin's auf die Vermutung zurückzuführen wäre, daß derselbe den Versuch machen könne, nach seinem früheren Gebiet zu gelangen.

* Berlin, 23. Dez. Die Weihnachtsfeier der kaiserlichen Familie wird derartig begangen, daß um 4 Uhr nachmittags Familienmitglieder im Schlosse und darauf gemeinsame gleichzeitige Bescherung der kaiserlichen Familie, der übrigen Mitglieder des Königshauses und der kaiserlichen Hofstaaten stattfindet.

* Die Summe, welche gesammelt wird, um dem Fürsten von Bismarck in der Reichshaupt-

stadt ein Nationaldenkmal zu widmen, hat nach der soeben versandten Liste die stattliche Höhe von 888,585 Mark erreicht.

* Der Kellermeister eines Münchener Bierlokals in Berlin ist dieser Tage durch Kohlenbrand, der über Nacht aus dem Ofen in seinen Schlafraum gedrungen war, erstickt worden. Zwei Hausknechte, die mit ihm die Kammer teilten, wurden schwer betäubt, doch konnten sie wieder zum Leben zurückgebracht werden.

* Von Seiten des Berliner Polizeipräsidenten wurden sämtliche Privatkliniken, die sich nicht legitim mit der Aufnahme von Infektionskrankheiten befassen, aufgefordert, binnen acht Tagen alle Schwindsuchtskranken zu entlassen.

* Münster i. W., 18. Dez. Auf unerklärte Weise ist, wie der „Köln. Volksztg.“ gemeldet wird, aus der hiesigen Infanterie-Kaserne ein Gewehrschloß des neuesten Modells abhanden gekommen. Der Diebstahl erregt in militärischen Kreisen Aufsehen.

* Aus Hamburg wird gemeldet: Die Zigarrenarbeiter veröffentlichen die Namen von 500 ihnen freundlich gesinnten Inhabern von Zigarrenläden und gleichzeitig diejenigen von 400, welche ihnen abgeneigt sind und die geboycottet werden.

* Spandau, 19. Dez. Die königl. Munitionsfabrik hat eine eigene Speisewirtschaft für 3600 Arbeiterinnen und Arbeiter eingerichtet.

Ausländisches.

* Genf, 22. Dez. Der gestern in Kairo verstorbene Prof. Gaston Revillod vermachte der Stadt Genf testamentarisch sein in Barmbe bei Genf gelegenes Museum „Ariana“ (im Werte von 4 Mill. Fr.), ferner ein Landgut im Werte von 600 000 Fr., eine Million in Wertpapieren und eine Lebensversicherung von 100 000 Fr. Die Leichenfeier wird auf Kosten der Stadt Genf erfolgen.

* Nach Davos sind, wie der neuen „N. Z. Z.“ zu entnehmen, von Prof. Koch wieder 30 Flaschen Diphtherie zu fünf Gramm geschickt worden, so daß der Kurort wieder auf geraume Zeit mit der noch immer schwer zu erlangenden Flüssigkeit versehen ist. Die günstigen Erfolge mehrten sich von Tag zu Tag; in mehreren Fällen sind sie geradezu glänzend. D. Bl. glauben sich nicht zu irren, wenn sie sagen, daß bald von wirklichen Heilungen geredet werden kann; in mehreren Fällen sind Dämpfungen und Rasselgeräusche verschwunden, und der Auswurf, der vorher enorme Mengen von Bazillen aufwies, ist vollständig bazillenfrei geworden. Die Stimmung im Kurorte ist vortrefflich; viele der Geimpften haben die schlimmste Zeit bereits hinter sich, das Fieber nimmt trotz gesteigerter Dosen immer mehr ab, und es stellt sich ein Zustand des Wohlbefindens ein, der durch die erneuerten Impfungen nur auf kurze Zeit unterbrochen wird. Der 12. Dezember war Koch's Geburtstag. In Davos prangten die Häuser zu Ehren

des berühmten Forschers im Flaggenhimmel. Die Kurgäste sprachen ihm telegraphisch ihren Glückwunsch und Dank aus. Im festlich geschmückten Speisesaale des Kurhauses toastierten zwei Kurgäste, Herr Frasch aus Antwerpen in deutscher, Herr Tasse aus Belgien in französischer Sprache.

* Rom, 19. Dez. Die Sicherheitszustände in Sizilien haben wieder einmal eine grelle Beleuchtung erhalten. In der Nacht vom 10. auf 11. Dezember fuhr die Postkutsche Sirgenti-Setacca aus Sirgenti ab, unter der Eskorte von zwei Gendarmen, die im Innern des Wagens vor der bitteren Kälte und dem Regen Schutz suchten. Bei dem Dörfchen Seta wurde die Postkutsche plötzlich von einer zahlreichen Räuberbande überfallen, die Pferde zum Stehen gebracht und der Postillon, sowie einer der beiden Karabinieri, der sich zur Wehre setzen wollte, niedergeschossen. Dem zweiten Karabiniere gelang es jedoch, durch die Wände des Wagens gedeckt, ein wohlgezieltes Feuer auf die Bande abzugeben und einen der Mordgesellen durch einen Schuß ins Herz tot niederzustrecken. Ein anderer wurde schwer verwundet. Darauf ergriffen die Banditen schleunigst die Flucht. Nur dem Heldennut des wackeren Karabiniere verdankten also die geängstigten Passagiere ihr Leben. Die Entrüstung über den Angriff, den eine wohlbewaffnete Bande unfern den Thoren Sirgentis auf eine von Gendarmerie eskortierte Postkutsche ausführen konnte, ist ungeheuer. Die Leiche des erschossenen Karabiniere wurde auf Kosten der Stadt Sirgenti mit großen Ehren beerdigt.

* Rom, 21. Dez. Bei der heutigen Ueberreichung der Adressen von Kammer und Senat betonte der König seinen festen Wunsch, die Finanzen ohne Steuererhöhung wieder herzustellen. Der gesicherte Friede Europas werde zum Wohl Italiens beitragen. Die Mitwirkung des Parlaments werde der Regierung Autorität zur Erhaltung des Friedens verleihen. Der König vertraut auf das Parlament, das im Einverständnis mit der Regierung seinen auf das Glück des Vaterlandes gerichteten Wünschen Genüge thun werde.

* Dublin, 22. Dez. Sexton veröffentlicht eine Erklärung, worin er den Rücktritt aller 52 Antiparnelliten im Falle des heutigen Wahlsieges des Parnelliten Scully in Kilkenny ankündigt. Die Hauptkräfte von Kilkenny war gestern der Schauplatz arger Unruhestörungen. Dem Pfarrer, der gegen Parnell predigte, wurde ein Sessel an den Kopf geworfen und der Gottesdienst unterbrochen.

* In Petersburg will man die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die revolutionäre Propaganda hauptsächlich mit jüdischem Gelde betrieben werde. Daraus erklärt sich auch die Strenge, mit der man gegen die Juden vorgeht.

* Petersburg, 23. Dez. 110 deutsche und österreichische Arbeiter werden am 1. Jan. ausgewiesen.

Der Flüchtling.

Historische Novelle von August Nordhjem.

(Fortsetzung.)

Er hatte sie noch nicht begrüßen können, da sie, nach dem, was er von ihrem Vater gehört, wie so oft, im Dorfe die Runde machte, um Kranken und Armen Hilfe und Trost zu spenden. Der alte Jerry begleitete sie. Beide hielten auf dem Gipfel des Hügels an.

Sir Francis sah deutlich, wie Jane, ohne Zweifel im freundlichen Geplauder mit dem alten Diener, den Arm ausstreckte und über die alten Baumwipfel weg ins Land hinein zeigte.

Gilgist schritt er die Stufen vollends hinab und durch den Park, den so oft gewandelten Waldweg entlang, der ihn der Verwandten entgegen bringen mußte, die von seinem Besuch noch nichts wissen konnten.

Unschlüssig stand er an einer Stelle, wo der leicht ansteigende Weg sich teilte, als ein lauter Hilferuf von der linken Seite, von der Höhe herab, ihn in jähem Schrecken auffahren machte. Es war Janes Stimme, die nochmals ängstlich ertönte. Mit einem Sprung war Gilgist im Dickicht, durch das er sich auf kürzestem Wege Bahn brach. Er stolperte über Baumwurzeln, riß gewaltsam das niederhängende Gestrüpp auseinander, und erreichte in großen Sätzen die obere Lichtung des Hügels.

Das erste, was er hier erblickte, war der alte Jerry, schon fast erschöpft am Boden liegend, in wütendem Handgemenge mit einem Begeleiter. Ehe der Strolch sich dessen versah, hatte sich Gilgist auf ihn geworfen und mit solcher Wucht ausgeholt, daß der Bandit kopfüber den Abhang hinabwirbelte, bis er dröhnend mit dem Kopf an einen Baum schlug. Dann sah sich Sir Francis weiter um. Seine Augen sprühten.

Dort an der andern Seite erblickte er seine Kousine, bleich wie der Tod und an allen Gliedern zitternd, in den Händen zweier verwegenen Geiellen, ihrer Kleidung nach, gleich dem ersten, unzweifelhaft Ausreißer aus der königlichen Armee. Einer der ganz in ihre Arbeit vertieften Kerle hielt das Mädchen umklammert, während er ihr drohend eine gespannte Pistole an die Schläfe setzte; der andere betrachtete triumphierend ein bereits erbeutetes, mit Juwelen besetztes Ohrgehänge, und das Blut, das an der Wange des Mädchens niedertropfte, ließ erraten, wie brutal er seinen Raub an sich gerissen.

Eben streckte er die Hand nach einem kostbaren Perlenhalsband aus, als sein Opfer Sir Francis wahrte und einen lauten Schrei vor Freude, Angst und Ueberraschung ausstieß. Die Räuber wandten die Köpfe und sahen ihren neuen Gegner bereits mit gezücktem Schwerte heraneilen.

Im Nu ließen sie ihre Beute los und der erstere feuerte seine Pistole auf den Heranstürmenden ab. Allein die überladene Mordwaffe zerbrach dem Räuber in der Faust und die Kugel fuhr unschädlich in die Luft. Im nächsten Moment drang dem Verblüfften das breite Schwert des Generals in die Brust, daß er, blutüberströmt, leblos zusammenbrach.

Inzwischen aber hatte der Hinabgestürzte sich von seinem Fall erholt und versuchte den steilen Abhang wieder hinaufzuklimmen, fluchend und knirschend vor Wut. Sir Francis umfaßte Janes schlanke Gestalt und strebte, mit dem halb ohnmächtigen Mädchen im Arm, die schmale Brücke zu gewinnen, die drunten am Fuß des Hügels über den den Park durchschneidenden Fluß führte und verhältnismäßig leicht zu verteidigen gewesen wäre. Umsonst! Die beiden überlebenden Räuber kamen ihm zuvor und drangen vereint auf ihn ein. Gilgist setzte er die teure Last zu Boden und bat die Geängstigte, zu stehen, so schnell ihre Füße ste tragen wollten.

* Warschau, 23. Dez. Der Oberpolizeimeister hat 79 Ausländer zum 1. Januar ausgewiesen, darunter 23 Preußen und 25 Oesterreicher.

* New-York, 19. Dez. Als gestern in Portland, im Staate Maine, 6 Pferde einen Schneepflug auf einer Straßeneisenbahn entlang zogen, kamen sie mit einem zerbrochenen elektrischen Draht in Berührung; drei Pferde wurden auf der Stelle getötet.

* New-York, 22. Dez. Infolge einem Telegramm aus Lima im Staate Ohio haben die Mormonen ein weites Gebiet in Nordmexiko erworben. Sie wollen dorthin auswandern, um so die durch die Gesetze der Vereinigten Staaten ihnen bereiteten Schwierigkeiten zu vermeiden.

* Washington, 21. Dez. Der Senator Platt von Connecticut hat den Antrag gestellt, dem Präsidenten einen Betrag von 100,000 Dollars zur Verfügung zu stellen, um die Koch'sche Lymphie einzuführen und das Verfahren zur Bereitung derselben kennen zu lernen.

* Buenos Ayres, 22. Dezbr. In der Stadt Cordova ist ein Kanal gebohren, wodurch die Stadt überschwemmt ist. Mehrere 100 Häuser wurden zerstört, zahlreiche Menschen sind verunglückt. Der Präsident Roca hat sich nach Cordova begeben.

* Ein Weihnachtssbild aus dem Süden.

Wer einmal das herrliche Weihnachtssfest in anderer Weise erleben möchte, als er es in unserem lieben Deutschland zu feiern gewohnt ist, der müßte nach dem herrlichen Sizilien reisen und den im Herzen dieser Insel gelegenen Ort Galtanissetta aufsuchen.

Zu Anfang Dezember erfolgt dort zunächst das Signal für die Weihnachtstrüfung. Eine Madonnenstatue, mit kostbaren Kleidern und goldenen Kleinodien behangen, mit strahlender Krone versehen, wird durch die Straßen getragen, und diese endlose Prozession bietet einen seltsamen Anblick. Man sieht in derselben die Mitglieder der verschiedenen religiösen Bruderschaften daherschreiten, welche sich durch ihre Tracht von einander unterscheiden, dann kommen Kinderscharen in bunter Kleidung, jede Schar mit ihrer Fahne, alle Mädchen und Knaben mit Myrtenzweigen geschmückt. Voran schreiten Schalmeibläser und Dudelsackpfeifer, Hirten aus den Bergen, angehan mit Schafpelz, Sandalen und spitzen Hut, seltsame, braune Gesellen, die noch seltsamere Melodien blasen. Ist die Prozession zu Ende, so beginnt der Dudelsack erst recht seine Thätigkeit, denn nun musizieren die Hirten Tag für Tag, Stunde für Stunde, bis in die späte Nacht hinein, schreiten durch alle Straßen, gehen in alle Häuser und überall sind sie willkommenen Gäste, welche ihre sonderbaren Weisen vor den Madonnenbildern ertönen lassen.

Am 16. Dezember beginnt die sogenannte „Novena“. Dies Wort bezeichnet einen neuntägigen Zeitraum, der für gewisse religiöse

Funktionen bestimmt ist, die sich in demselben tagtäglich wiederholen. Was nun die Novena in Galtanissetta betrifft, so hat jener Zeitraum bis Weihnacht mit der Religion sehr wenig zu schaffen. Jene Novena ist eine Art Karneval, der uns dort in allen Familien, ja sogar auf öffentlicher Straße begegnet. Die meisten Geschäfte stehen still, die Arbeit wird auf das Notwendigste beschränkt, und die Kinder versäumen die Schule.

Zu der Novena gehört vor allen Dingen ein kleiner, zierlicher Altar, bei dessen Errichtung und Ausschmückung sich alle Familienglieder mit dem größten Eifer beteiligen, wobei natürlich die Geschmäcker verschieden sind, und die Ausschmückung wie die Ornamente sich nach der Klasse eines jeden richten. Natürlich dürfen bei solchem Altar in keiner Familie die Lichter fehlen.

Ist der Altar fertig, so beginnt die Weihnachtsmusik an allen Ecken und Enden. Gegen Abend werden die Kerzen angezündet, und dann setzt sich die Familie mit den geladenen Gästen vor den Altar und singt uralte Lobgesänge auf die Madonna. Diese Sieder aber wechseln mit anderer Musik. Man holt Saitarre und Mandoline, Pfeifen und Dudelsack, die Musik wird vollständiger und heiterer, geht schon mehr und mehr in Tanzweisen über, schließlich tritt gar das Tamburin, die Schellentrommel, hinzu, und nicht lange dauert's, so beginnt der lustige Tanz, dem sich ein wackerer Trunk und ein eben solcher Schmaus anschließt. Vortreffliche Geschäfte machen in diesen Tagen die Gastwirte, denn keiner von ihnen versäumt, die Novena zu machen, d. h. er errichtet an der Wand neben seinen Vorräten von Getränken, neben seinen Würsten und Schinken, den üblichen Altar, und behängt ihn mit Äpfeln und Birnen, mit Orangen und trockenen Feigen, mit Rosinen und Mandeln. Die Kunden treten ein, erweisen dem Altar die nötige Ehre und geben sich dann aber mit voller Lust und Freude dem Trinken und Schmausen hin.

Am letzten Tage der Novena, also an unserm Weihnachtsabend, gesellt sich zur Musik das Feuerwerk, und dann erreicht die allgemeine Lust ihren Höhepunkt. Dann fracht und zischt es auf den Straßen, auf den Dächern, in den Höfen, dann donnert und dampft es, als würde eine Schlacht geliefert. Dabei ist es Sitte, allein einklehrenden Gästen geröstete Bohnen und Erbsen, sowie Wein zu verehren, um die an den kleinen Altären befindlichen frischen und getrockneten Früchte bald darauf, am ersten Tage des neuen Jahres, zu verteilen.

Handel und Verkehr.

Da auf den Jahreswechsel wieder ein starker Anfall von Briefsendungen zu erwarten ist, wird im Interesse einer pünktlichen und raschen Bestellung derselben darauf hingewiesen, daß die Adressen der Briefe ganz genau und deutlich geschrieben werden sollten. Eine thun-

licht frühzeitige Einlieferung der Neujahrsbriefe zur Post wird besonders empfohlen, auch empfiehlt es sich nur größere Briefumschläge zu verwenden und die kleinen (Bist)-Formate wegzulassen. Nicht eilige Druckfachen sollten nicht gerade in den letzten Tagen des alten und am ersten Tag des neuen Jahres zur Post eingeliefert werden.

* Kottenburg, 22. Dez. Die Hopfenpreise gehen immer mehr zurück. Im allgemeinen sind sie jetzt nahezu 100 M. niedriger als im Oktober. In letzter Woche wurden Ränfe zu 130—135 M. abgeschlossen. Der hiesige Vorrat beträgt noch 160 Ztr.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altmühlg.

Großer Verlust von Menschen.

Tausende Menschen sterben täglich, weil sie es unterlassen, beim Eintreten von kleinen Beschwerden des Körpers die nötigen Maßregeln zu treffen und erst dann Hilfe suchen, wenn die Krankheit bereits große Ausdehnung angenommen hat, wo es dann sehr oft zu spät ist, Hilfe zu schaffen.

Man fühlt sich oft niedergeschlagen, müde und schläfrig, hat keine Lust zur Arbeit, keinen Appetit, belegte Zunge, Beklemmung und Druck im Kopf und nach dem Essen Säure im Magen, Verstopfung und allgemeines Unbehagen. Besonders häufig treten diese Erscheinungen bei dem Wechsel der Jahreszeiten im Herbst und Frühjahr ein und man läßt solche unbeachtet und hält sie ohne Bedeutung in dem Gedanken, daß dieselben sich bald wieder von selbst verlieren werden, nicht vermutend, daß diese Symptome meistens die Vorläufer von ernsten und chronischen Krankheiten sind.

Ein wirksames Mittel würde in kurzer Zeit diese schlimmen Vorboten beseitigen und den Körper wieder in normalen gesunden Zustand versetzen, während Vernachlässigungen oft lange und schwere Krankheiten verursachen und häufig Hilfe ganz unmöglich machen.

Es sei somit für jeden eine Warnung, die leichteren Krankheitserscheinungen nicht unbeachtet zu lassen und sofort das richtige Mittel in Anwendung zu bringen, welches in Warners Safe Cure besteht, einer Medizin, die darauf hinwirkt, die verschiedenen Organe im menschlichen Körper in gesunden Zustand zu bringen und in diesem Zustande zu erhalten. Eine Kur mit einigen Flaschen dieser Medizin wird viele schwere und langwierige Krankheiten verhüten.

In den bekannten Apotheken à M. 4 die Flasche zu haben. Haupt-Depots: Hirsch-Apothek in Stuttgart und Schwaben-Apothek in Göttingen.

Den Gutsbefehlungen der Frauen haben die ächten Apotheker Richard Brand's Schweizerpflanz, welche in den Apotheken à M. 1. erhältlich, unweifelhaft einen großen Teil ihres heutigen Erfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Mittel verdrängt haben und heute allein bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzlopfen, Blutandrang, Kopfschmerzen u. angewandt werden.

Der General war einer der besten Kechter, als solcher im ganzen Regiment bestbelehrt; Geschicklichkeit in Führung der Waffen und kaltes Blut hielten einander die Wage bei ihm. Hätte er seine Gegner einzeln abfertigen können, der Kampf wäre bald entschieden gewesen. So aber sah er sich zu gleicher Zeit zweien durch Habgucht und Rachgier zu äußerster Wut aufgeregten Banditen gegenüber.

Außerdem wurde seine Aufmerksamkeit in dem schon begonnenen Handgemenge abgelenkt durch die Sorge um die kaum Befreite; und als er sah, wie sie einige Schritte weiter wankte und dann in todähnlicher Ohnmacht zu Boden fiel, verließ ihn seine Selbstbeherrschung.

Diesen Augenblick benutzend, stieß ihm einer der Räuber einen Dolch in die Schulter. Das Blut floß stromweise; und obgleich der Stich, glücklicherweise an einem silbernen Knopf abgleitend nicht lebensgefährlich war, sahen doch die Banditen sofort ihren Vorteil.

„Tüchtig drauf los, Jon!“ schrie der eine. „In des Teufels Namen, er soll dran glauben!“

Mit Schrecken fühlte der edle Graf zugleich mit dem Blute seine Kräfte mehr und mehr schwinden — eine tiefe Mutlosigkeit erfaßte ihn — da lönte, gleichsam spottend, vom Schloß die Glocke herüber, welche seine Bewohner zum friedlichen Jubel versammelte.

Mit fast übermenschlicher Anstrengung stieß er einen weithin schallenden Hilferuf aus, und — beim Himmel! der Ruf wurde beantwortet. Ein Reiter sprengte in vollem Galopp durch den Wald heran.

„Auf ihn! auf ihn!“ drängte der erste angeführte der vermehrten Besatz. „Auf! Beide zugleich auf ihn!“

Ein geschickt geführter Hieb traf Sir Francis' Arm und lähmte denselben.

„Nach ihm den Garauß, Jon! Sterben soll der Hund! Der dort hat keine Waffen! Vorwärts!“

Der auf einem schäumenden Rappen, barhäuptig, in wahnwitziger Hast Heransprengende war John Roster. Hochauf spritzte das Moorwasser unter den klüchtigen Hufen des edlen Tieres — Gottlob! der trügerische Boden trug Noß und Reiter glücklich hinüber.

„Hurrah; Hurrah!“ schrie der erregte Landmann. „Ergebt euch, Banditen, oder ihr seid des Todes!“

Und die ungeladenen Pistolen aus den Halstern ziehend, streckte er ihre Mündungen den Schufsten entgegen. In tödlichem Schrecken warfen beide Räuber die Schwerter weg, stürzten kopflos ins Gebüsch und flohen in wilder Hast davon.

Der Farmer wollte ihnen nachsetzen. Allein Sir Francis bat ihn, der hilflosen Jane beizustehen. Schnell war er vom Pferde, benetzte die Stirn der Ohnmächtigen mit dem klaren Flußwasser und hatte bald die Freude, die von ihm abgöttisch verehrte junge Lady wieder erwachen zu sehen.

Der erste Blick aus Janes blauen Augen fiel auf ihren Better Francis, auf dessen Knieen und Arm sie ruhte; und ein dankbares Lächeln lohnte dem tapferen Ritter, der erst jetzt daran dachte, das Blut aus seinen eigenen Wunden zu stillen. Nachdem er mit Hilfe Rosters seine Schulter und seinen Arm notdürftig verbunden, wurde auch der erschöpfte alte Jerry, dem sonst kein Leid geschehen war, wieder auf die Füße gestellt. Ohne weiteren Unfall erreichte der kleine Zug, mehr dahinschleichend als marschierend, das Schloß, wo seine Ankunft die größte Bestürzung hervorrief.

Der Vater, nachdem er von dem Vorgefallenen schonend in Kenntnis gesetzt worden, schloß seine Tochter unter heißen Dankesworten an ihren Reiter in seine Arme.

(Fortsetzung folgt.)

Neberberg,
Gerichtsbezirks Nagold.

Wald-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen
Leonhard Calmbach, gewesenen Wittwers dahier
bringen die Erben unter Leitung des Waisengerichts die vorhandene
Liegenschaft, bestehend in

P.Nr. 378c. 3 h 90 a 74 m Nadelwald im Nemenwald
gemeinderätlicher Anschlag 2700 Mark
am Samstag den 27. Dezember d. Js.

nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu
Kaufsliebhaber — auswärtige mit gemeinderätlichen Vermögenszeugnissen
neuesten Datums versehen — eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag so-
fort erfolgt.

Den 18. Dezember 1890.

Waisengericht.
Vorstand: R a p p.

Bekanntmachung.

Bei einer am 21. ds. gehaltenen Versammlung wurde
von ca. 35 Kundenmüllern aus Nagold und Umgebung be-
schlossen: Mit Rücksicht auf die erhöhten Betriebskosten über-
haupt, sowie besonders wegen vermehrter Auslagen für
Kranken-, Unfall- und Altersversicherung, wird vom 1. Januar
1891 an als Mäßer der zwölfte Teil des zur Mühle ge-
brachten Fruchtquantums entnommen. Den Müllerknecchten
ist ein entsprechendes Trinkgeld, wie üblich, zu verabreichen.

Grömbach.

Haus- und Vieh- Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Johannesfeiertag den 27. Dezbr.
nachm. 1 Uhr

im Gasthaus zum „Hirsch“ hier
seinen Anteil Haus,
wie auch:
eine trüchtige Kuh (Fleckschek)
und eine trüchtige Kalbel.
Liebhaber ladet freundlichst ein
Joh. Gg. Wurster.

Revier Simmersfeld.

Holz-Verkauf

am Dienstag den 30. Dezbr.
vorm. 11 Uhr
im Hirsch in Simmersfeld aus dem
Staatswald I. 23 Hummelberg
5970 Stück tannene Hopfenstangen
II. bis V. Kl., 39,205 Stück Floh-
wieden und 32 Nm. Nadelholzprügel
und Anbruch.

Revier Enzklösterle.

Holz-Verkauf

am Samstag den 3. Januar vor-
mittags 10 Uhr im Waldhorn in
Enzklösterle aus II. Schöngarn Abt.
11, 145 Hopfenstangen I. Kl., 130
dto. II. Kl., 35 dto. III. Kl., 265
Reisstangen I. Kl., ferner aus II.
Schöngarn Abt. 3, 10 u. 11 aus
III. Dietersberg Abt. 3, 4 u. 5
aus VII. Rälberwald Abt. 6 u. 15:
25 Nm. Eichen Anbruch, 8 buchene
Prügel, 86 Nm. buchen und birken
Anbruch, 4 Nm. birken Scheiter,
4 Nm. birken Prügel, 4 Nm. Na-
delholz-Scheiter, 53 Nm. Nadelholz-
Prügel und 257 Nm. dto. Anbruch,
sodann 31 Nm. buchene und 19 Nm.
Nadelholz-Reisprügel.

Epielberg.

Fuhrschlitten mit Räder,

sowie einen
2spännigen Fuhr-
schlitten
unbeschlagen, sowie einen leichten
einspännigen

Wagen

haben zu verkaufen
Brösamle, Schmiedmstr.
Desterle, Wagnermstr.

Altensteig.

Ueber die Feier-
tage schenkt feines

Doppel- bier

aus
Löwentwirt Eber.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach
15jähriger approbierter
Heilmethode zur sofortigen radikalen Be-
seitigung der Trunksucht, mit, auch
ohne Vorwissen zu vollziehen, unter
Garantie. Keine Berufshörung. Adresse:
Privatansalt für Trunksucht-
leidende Villa-Christina, Post
Säckingen. Briefen sind 20 Pfg. Rück-
porto beizufügen.

Altensteig.

Champagner und Malaga

Punschessenz & Liqueure etc.

empfiehlt in beliebigen Quantitäten
Fr. Flaig, Conditor.

Altensteig.

Turn-Verein.

Die
Christbaum-Feier
verbunden mit
Lotterie

findet am
26. d. Mts. (Stephans-Feiertag)
abends 7 Uhr
im Lokal (Gasthof zur „Traube“) statt,
und werden die Lose à 20 Pfg. an Ver-
einmitgliedern davorst abgegeben.

Hiesige Nichtmitglieder unter 17 Jahren haben
keinen Zutritt; Fremde können eingeführt werden.
Dazu wird freundlichst eingeladen
vom Ausschuss.

Altensteig.

Bindsfaden

bei
W. Riefer.

Freudenstadt.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Den 20. Dezember 1890.

Rechtsanwalt Igel.

Altensteig.

Frisch gewässerte Stöckfische

sind fortwährend zu haben bei
Seifensieder Steiner.

Neue (1890er) Füllung
höchster Qualität



Rheinischer Trauben-
Brust-Honig

W. ZICKENHEIMER-MAINZ

Der an Güte unerreicht und einzig
dastehende rheinische Trauben-
Brust-Honig ist nicht zu haben unter
Garantie

1/2 Kl. (Gold-Kopfel) à M. 3.—
1/4 Kl. (rote) à M. 1 1/2.—
1/8 Kl. (Silber-) à M. 1.—

nebst Gebr. Anweisung in Altensteig
bei Gbr. Burgward und in sämt-
lichen Apotheken Württembergs.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
norische

Bettfedern.

Wir versenden gratis, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.;
feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;
weiße Polarfedern 2 M., u. 2 M. 50 Pfg.;
silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg., u. 5 M.;
ferner: acht chinesische Ganzdaunen (ehr-
streichig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Ver-
packung zum Kostenvorteil. — Bei Bestellen von
mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird franksirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

N a ch.

Zwei fette
Ochsen
und eine
junge trüchtige Kuh
setzt dem Verkauf aus
Schwanenwirt Lenk.

Altensteig.

Geschäftsbücher

empfiehlt
W. Riefer.

Neujahr-
Glückwunschkarten

Briefarten

in großer Auswahl

bei
W. Riefer.

Siehe eine Beilage.